

## GASTKOMMENTAR

### **Wir sind dumm – und das wissen wir**

Wieso hat es das Abendland zu einem historisch gesehen einmaligen Wohlstand gebracht? Weil die Systeme des Westens immer die Dummheit des Menschen mit eingeplant haben. Das gilt sogar für technische Geräte.

Von Emil Kowalski

Bisweilen ist die Satire einer ernsthaften Betrachtung vorzuziehen. So kann die Absicht, sich mit der grassierenden Dummheit der Gegenwart zu beschäftigen und sie mit mildem Sarkasmus zu tadeln, zu der unerwartet tiefen Erkenntnis führen, dass die Ignoranz in der Geschichte des Abendlandes eine Schlüsselrolle spielt.

Und das aus folgendem Grunde: Verstehen wir unsere Zivilisation? Die ehrliche Antwort ist Nein. Als User sind wir von Geräten und Systemen umgeben, die wir gelernt haben zu bedienen, deren Funktion wir aber nicht verstehen. Das lebensnötige Know-how eines modernen Menschen besteht darin, Artefakte zu nutzen, die von jemand anderem bereitgestellt worden sind.

Die Dummheit ist nicht nur technikbezogen, nein, genaugenommen verstehen wir auch die Politik und Wirtschaft nicht. Wir wissen von allem etwas, und von nichts das Richtige. Wie wenig man von einer Sache versteht, merkt man oft erst, wenn man sie einem Dritten erklären soll. Die Kenntnis der Welt geht kaum je über gängige Schlagworte hinaus.

Man könnte über den Exorzismus lästern, den es noch in der Wissensgesellschaft des 21. Jahrhunderts gibt, über den Glauben an Horoskope, über den Erfolg primitiver Enkeltrickbetrüger und Phishing-Mails trotz Jahrzehnten des „XY...ungelöst“. Das alles gibt es, das Faktum Dummheit ist offensichtlich.

Nur wünscht der Homo sapiens sapiens, der doppelt gescheite Hominide, unter keinen Umständen an seine Dummheit erinnert zu werden. Niemand traut sich, seine politische Kompetenz infrage zu stellen.

Niemand schreibt Satiren über die fragwürdigen Vorteile des von unnötiger Fachkenntnis befreiten Urteilens über komplexe Sachverhalte – obwohl auf diesem Prinzip unsere demokratischen Systeme beruhen. Und das Ganze ist nicht neu, die Entkopplung der Nutzung der Zivilisation von ihrem Verständnis hat Tradition.

Hier stellt sich die bohrende Frage: Wieso hat es das Abendland trotz der Dummheit seiner Bewohner zu einem historisch gesehen einmaligen Wohlstand gebracht? Und zu einem zweckmäßigen politischen System? Besteht da nicht ein Widerspruch? Ein Verdacht keimt auf – vielleicht hat sich der Erfolg nicht trotz der Dummheit eingestellt, sondern gerade deshalb!

Hat der Westen am Ende nicht darum reüssiert, weil er gelernt hat, die Ignoranz kreativ zu nutzen, mit ihr zu rechnen? Als einzige Hochkultur der Weltgeschichte? Akzeptanz der

Ignoranz – ist das die verborgene Quelle der epochalen Triumphe des Abendlandes, über die sich unzählige Philosophen die Köpfe zerbrechen?

Eine Gesellschaft kann versuchen, ihre Mitglieder weise zu machen, intelligent, gebildet, vernünftig, klar denkend, aufgeklärt, mündig, mit einem Wort vollkommen. Oder aber man findet sich mit der Dummheit, Ignoranz, Naivität, Willensschwäche und mit sonstigen Defekten des Menschen ab und schafft eine Gesellschaftsordnung, welche mit diesem zwar betrüblichen, aber realistischen Menschenbild funktioniert.

Dieser Weg scheint der zweckmäßige zu sein – es zeigt sich jedenfalls, dass wir damit besser zurechtkommen, als wenn man uns zumutet, stets das Richtige zu tun, und eine Gesellschaft für vollkommene Wesen entwirft. An Versuchen für solche Utopien der Vollkommenheit hat es nicht gefehlt, die Ergebnisse sind bekannt.

Warum entarten utopische Ideologien unweigerlich zu Dystopien? Weil sie den Menschen zwar als dumm denken, solange sie ihn als beherrschte Masse betrachten, die zur Vernunft gebracht werden muss, ihn aber gleichzeitig als vollkommen rational handelnd unterstellen, sobald er in der Rolle der Avantgarde auftritt, als philosophischer Vordenker, in Gestalt einer herrschenden Partei, als Mitglied ihres Zentralkomitees oder nach Verabschiedung geeigneter Ermächtigungsgesetze als unfehlbarer Diktator. So einfach ist das.

Betrachten wir die westliche liberale Demokratie, so erscheint der Mensch nicht nur als Regierter unvollkommen, sondern auch als Regierender – man führt die Symmetrie der Dummheit ein, und das System wird sofort menschlicher.

Was sind die checks and balances der Demokratie anderes als die Anerkennung der Tatsache, dass auch von den Machthabern keine übermenschliche Intelligenz erwartet werden kann? Die Gewaltenteilung, die Medienfreiheit, die Möglichkeit, die Regierung abzuwählen und den US-Präsidenten durch Impeachment zu stürzen – das alles sind Vorkehrungen gegen die Dummheit der Regierenden.

Die Ignoranz liegt auch am Ursprung der Menschenrechte – so kann man jedenfalls den Übergang zum christlichen Denken am Beginn unserer Zeitrechnung interpretieren. Das antike Weltbild war elitär, hierarchisch, der Gedanke der Gleichheit war der Antike fern. Die von uns Epigonen viel bewunderte Athener Demokratie stürzte sich nicht an der totalen Entrechtung der Sklaven.

Das Christentum verstand den Menschen als Gegenpol zu einem allmächtigen Gott, den der Mensch grundsätzlich nicht verstehen kann – er musste lernen, demütig zu glauben. Das Entscheidende war, dass kein Mensch Gott begreifen konnte.

In Bezug auf die göttliche Weisheit waren alle Menschen gleich, gleich dumm, ob Prophet oder ein einfacher Hirt, ob Genie oder Idiot. Es hat zwar Jahrhunderte gedauert, bis dieser revolutionäre Gedanke zu unserem modernen Verständnis der demokratischen Gleichheit herangereift ist – aber der Ursprung der Égalité der Französischen Revolution liegt hier.

So führen Spuren der menschlichen Dummheit durch seine Geschichte – und es ist nur der Ignoranz des Menschen zuzuschreiben, dass sie so wenig beachtet worden sind. Allenfalls als Serendipity genießt das Irren der Forscher einen akzeptablen sozialen Status, man weiß

von der Kreativität der Fehlentscheidungen.

Gern erzählt man sich die Anekdote von Alexander Fleming, der 1928 dummerweise vergessen hatte, das Fenster seines Laboratoriums zu schließen, sodass Schimmelpilze seine Staphylokokken-Kulturen infizierten, was zur Entdeckung von Penicillin führte.

Fleming erhielt statt des verdienten Verweises wegen Verletzung der Laborordnung den Nobelpreis. Dabei wusste schon Darwin: Die Menschenwerdung der Hominiden begann durch den Fehlentscheid eines Affen, der auf seine Instinkte zugunsten des protointellektuellen Grübelns verzichtet hat.

In Analogie zur Politik beachten auch die Techniker bewusst die Dummheit des Menschen in den Pflichtenheften ihrer Innovationen. Man weiß, dass außer ein paar Technikfreaks niemand die Manuals liest und komplizierte Geräteinterfaces bedienen kann. Deshalb werden die Geräte fail safe gestaltet und die Bedienoberflächen idiotensicher.

Hätte man die Strategie befolgt, der Gesellschaft zuerst das Verständnis der Technik beizubringen und erst danach technikbasierte Geräte bereitzustellen, hätte man auf die technische Zivilisation verzichten müssen. Der User wünscht auf Tasten zu drücken und über den Touchscreen zu streichen, nichts mehr.

Die exponentielle Verbreitung der Tablets und Smartphones setzte ein, als man die Bedienungsfläche am Bildschirm einem Tastenfeld nachgebildet hat, wo man auf Piktogramme mit dem Cursor klicken konnte. Apple und Windows verdanken ihren kommerziellen Erfolg dem Verzicht auf gedruckte Bedienungsanleitungen, sprich der berechnenden Nutzung der Bequemlichkeit und Dummheit der User.

Dem abendländischen Perfektionismus verpflichtet, schreitet die Entwicklung jedoch unaufhaltsam weiter. Dank der künstlichen Intelligenz hofft man, den Komfortansprüchen des Menschen einen bedeutenden Schritt näher zu kommen.

Man erwartet, dass die Dummheit der User bald von digitalen Algorithmen der KI nachgebildet werden kann, sodass die realen Menschen auf sie verzichten können. Das käme der Abschaffung der Dummheit in der realen Welt gleich. Das erste Mal in der Geschichte wäre der Mensch von seiner Ignoranz erlöst.

Leider richten sich die Bestrebungen des Silicon Valley bisher nur auf die technische Seite der Zivilisation – die Politik wird stiefmütterlich vernachlässigt. Dort wird der Mensch noch auf unabsehbare Zeit Fehler selbst machen müssen. Worin er immerhin einige Erfahrung besitzt.

Der Autor (Jg. 1937) ist Physiker und war in Schweizer Unternehmen tätig. Von ihm erschien jüngst: „Dummheit. Eine Erfolgsgeschichte“ (Metzler).

© WeltN24 GmbH. Alle Rechte vorbehalten